

# Kämpferin für soziale Gerechtigkeit

**NAMENSgebend.** Die gesuchte Absolventin der Universität Wien war mehrfache Pionierin und sorgte in ihrem Wirkungsbereich – auf Basis von harten Zahlen und Statistiken – erfolgreich für mehr gesellschaftliche Ausgewogenheit.

TEXT: KLAUS TASCHWER



In Sachen Gleichstellung und sozialem Fortschritt feiert die Universität Wien heuer ein kleines Jubiläum: Seit genau 125 Jahren sind auch Frauen zum Studium zugelassen. Doch das galt ab 1897 nicht sofort für alle Fächer gleichermaßen: An der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät etwa dauerte es bis ein Jahr nach dem Ersten Weltkrieg. 1928 schrieb sich die diesmal gesuchte Alumna als Jus-Studentin ein, um allerdings nach einem Studienjahr das Fach und die Fakultät zu wechseln. Einer der Professoren hatte gedroht, dass Frauen bei ihm niemals eine Prüfung bestehen würden.

Also begann die Tochter eines Arztes, der selbst an der Uni Wien promoviert hatte, an der Philosophischen Fakultät mit einem Studium der Geschichte. Ihr Interesse insbesondere für sozialhistorische Fragen war auch politisch begründet: Die Studentin engagierte sich schon als Mittelschülerin in der Sozialdemokratie und trat praktisch zeitgleich mit Studienbeginn auch in die Partei ein.

Selbst ihr Wohnort entsprach ihrer politischen Überzeugung: Sie übersiedelte mit ihrer Schwester nach Favoriten, einen traditionellen Arbeiterbezirk im damaligen „Roten Wien“. Ihre Dissertation schrieb sie über mittelalterliche und frühneuzeitliche Lohnarbeit. An eine wissenschaftliche Karriere war in diesen Zeiten freilich nicht zu denken: Als Linke hatte sie keine Chance. Immerhin konnte sie ihr Studium problemlos absolvieren, was einem ihrer Studien- und Parteikollegen nicht gelang, dessen Team sie viel später angehören sollte. Der hatte ein Jahr nach ihr ebenfalls mit einem Jus-Studium begonnen. Weil er sich auch nach der Niederschlagung des Februaraufstands 1934 politisch engagierte, wurde er verhaftet und für zwei Jahre von der Universität Wien relegiert. Sein Studium konnte er erst unmittelbar nach dem „Anschluss“ 1938 und kurz vor seiner Flucht beenden.

Die Alumna, die heute vielfache Namensgeberin ist, blieb während der NS-Zeit in Wien und arbeitete als Prokuristin für

einen führenden Modeverlag. Auch sie selbst legte auf ihr Erscheinungsbild großen Wert: Als sie später in der Öffentlichkeit stand und es sich leisten konnte, gehörte ein täglicher Friseurtermin zur Routine. Was dazu beigetragen habe, dass sie im Rückblick mitunter als „Dame“, ja sogar als „Primadonna“ bezeichnet wurde.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt sie eine Stelle an der Universität Wien, sie war Assistentin und Bibliothekarin und bildete sich nebenbei in Sozial- und Wirtschaftsforschung fort. Ihr Kampf gegen soziale Ungerechtigkeit sollte stets auf soliden Zahlen beruhen und statistisch abgesichert sein. Zudem machte sie auch in der Politik Karriere, engagierte sich als Frauenvorsitzende ihrer Partei unter anderem auch in Gleichstellungsfragen.

Sie wurde dabei selbst zur Pionierin und zum Vorbild, indem sie als erst zweite Frau in der österreichischen Geschichte ein hohes staatliches Amt übernahm. Ihre konkrete Funktion, die sie fast 13 Jahre lang mit viel taktischem Geschick

und Durchsetzungskraft ausübte, bekleidete sie nicht nur als erste Frau, sondern als erste Person überhaupt. Und vor allem in diesem Wirkungsbereich sorgte sie erfolgreich für mehr soziale Gerechtigkeit und mehr Demokratie. •

## DIE RÄTSELFRAGEN:

- 1) Wie heißt die gesuchte Absolventin?
- 2) Wer war ihr Mitstudent, der zwei Jahre lang von der Universität Wien relegiert wurde und dessen Team sie später angehören sollte?
- 3) Welches Amt übte sie 13 Jahre aus ...
- 4) ... und welches nicht unumstrittene Gesetz gilt als das wichtigste ihrer Amtszeit?

WISSEN  
SIE'S?

## MITSPIELEN UND GEWINNEN!



Schicken Sie alle vier gesuchten Antworten bis 8. Mai 2022 an: [redaktion@univie-magazin.at](mailto:redaktion@univie-magazin.at)

Der in Antwort 2 gesuchte Mitstudent der Gesuchten hat übrigens aufgrund jenes politischen Umbruchs zwei Jahre an der Universität Wien verloren, den die Zeithistorikerin Linda Erker nun erstmals näher beleuchtet: „Die Universität Wien im Austrofaschismus“. Erker untersucht darin auf Basis intensiver Archivrecherche die Veränderungen an der größten Hochschule des Landes von 1933 bis 1938 und analysiert die Auswirkungen der ersten österreichischen Diktatur auf die Universität und ihre Akteure. Wir verlosen drei Exemplare unter allen korrekten und vollständigen Antworten, zur Verfügung gestellt von V&R unipress.

## DIE ANTWORTEN AUS UNIVIE 3/2021:

Friedrich August von Hayek, Ludwig Wittgenstein, Tractatus Logico-Philosophicus, John Maynard Keynes, Der Geistkreis, Österreichisches Institut für Konjunkturforschung (heute WIFO), Mont Pèlerin Society

Gewonnen haben:  
Mag. Edith Auer, Mag. Christine Schnürer-Armstler, Dr. Michael Weber – **wir gratulieren!**

Nachtrag Fotocredit univie 3/21: Das Foto des Gesuchten wurde zur Verfügung gestellt von Bruce Caldwell for the Hayek Estate.

BILDUNG & SOZIALES

GESUNDHEIT & NATURWISSENSCHAFTEN

INTERNATIONALES & WIRTSCHAFT

KOMMUNIKATION & MEDIEN

RECHT

# Bildungshunger und Wissensdurst sind keine Dickmacher.

Lothar Schmidt

NEU  
Gesamtbroschüre  
2022/23

## WEITERBILDEN AN DER UNIVERSITÄT WIEN

Das Postgraduate Center bietet über 70 Weiterbildungsprogramme.

NEU im Portfolio:  
„Tourismus und Recht (LL.M.)“

Das gesamte Angebot im Überblick finden Sie in der aktuellen Gesamtbroschüre **POSTGRADUATE 2022/23**.

Jetzt bestellen unter:

[www.postgraduatecenter.at](http://www.postgraduatecenter.at)